

25-2263-1

ZEUGENSCHRIFTUM

Name: STERN, Oskar	ZS Nr. 2263	Bd I	Vermerk:
-----------------------	----------------	---------	----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:
--------------------------------------	-----------

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-2263-2

OSKAR STERN

Stellvertretender Vorsitzender der Union Deutscher Widerstandskämpfer-
und Verfolgtenverbände e. V. (U D W V)

8702 Zollikon (Schweiz), den 8.4.1971.
Roslikuhstraße 53
Telefon: (0041-51) 654067

Herrn Oberst a.D.
WOLFGANG M U E L L E R,

D - 402 M E T T M A N N.
Pfarrhaus Beckerhofstr.15

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akr. 481672	Best. ZS 2263
Rep.	Kat. No

Sehr geehrter Herr Oberst,

Anlässlich eines Grossreinemachens in meinen Akten,
fand ich u.a. beiliegenden, im September 1945 !!! mit
Genehmigung des schw.Polizeidepartements in der kleinen
Kongresshalle in Zürich, im Rahmen einer Veranstaltung
der EUROPA- UNION, Schweiz gehaltenen Vortrag, der auch
als Reminiszenz noch Ihr Interesse in der Gegenwart finden
dürfte.

Ihnen und Ihrer Familie wünsche ich ein recht schönes
Osterfest und verbleibe

mit freundlichem Gruss,

Ihr ergebener:

Oskar Stern

Verstand: Georg Prinz, Frankfurt am Main, Vorsitzender; Dieter Hesper, Mönchengladbach, Rechtsanwalt und Notar Dr. jur. E. Roßmeißl, Wies-
baden; Oskar Stern, Zürich-Zollikon, Direktor J. R. Christian Weiß, Frankfurt am Main, stellvertretende Vorsitzende; Dr. med. Dr. med. dent. Ernst
Bornstein, München, Ernst Hess, Präsident a. D. der Bundesbehörden Frankfurt am Main, Frankfurt am Main.
angeschlossene Verbände: Auswärtige Gruppe im Lande Hessen, Frankfurt am Main; Bund der Verfolgten des Naziregimes in der Schweiz, Zürich; Bund
der Verfolgten des Naziregimes e. V. — Kreisverband Köln — Köln-Neudorf; Kameradschaft Bündische Opposition e. V. (Jungnationaler, Jung-
katholischer und Freie Bünde), Mönchengladbach; Landesrat für Freiheit und Recht e. V., München; Landesverband der jüdischen Verfolgten des Nazi-
regimes e. V., München; Mittelstelle für geschichtliche Forschung e. V., Mönchengladbach; Reichsanmer Schwarz-Rot-Gold, Bund aktiver Demokraten
e. V., Frankfurt am Main; Verband demokratischer Widerstandskämpfer und Verfolgter Schleswig-Holstein e. V., Flensburg-Märwik; Verband für Frei-
heit und Menschenwürde e. V., Frankfurt am Main.

Kriegsende.

Oskar Stern
Reiffuhstr. 53
EOLIKON

Der zweite Weltkrieg, der vor einigen Wochen mit der bedingungslosen Kapitulation Deutschlands nach fast 6 oder wenn man China's Kampf dazurechnet, 10 jähriger Dauer beendet wurde, hat nicht nur nachpolitische Verschiebungen geseitigt, sondern weltwirtschaftliche Kräftoverschiebungen hervorgerufen, deren Tragweite noch nicht abzusehen sind.

Sind da zunächst einmal die allseitigen riesigen Aufwendungen für die Kriegsführung mit ihren inflatorischen Folgen und auf der anderen Seite der gewaltige Warenbedarf in allen Bräteilen, da ja die gesamte Produktion für den zivilen Bedarf, auf das Notwendigste eingeschränkt wurde.

Dies dürfte künftighin nicht ohne Einfluss auch auf die Wirtschaft, der nicht am Krieg direkt beteiligten Länder wie: Die Schweiz, Schweden, Spanien, Portugal, Türkei, Persien, Indien usw. bleiben. Denn auch die Wirtschaft dieser Länder ist mit ungezählten Fäden, sei es durch finanzielle Kredite oder direkte Filial- oder Konzernbetriebe an die Wirtschaft ihrer vom Kriege betroffenen und zerstörten Nachbarstaaten verknüpft

Es dürfte sich dies nicht nur in zahlreichen Hilfsaktionen, welche wohl nicht immer "philantropischen" Charakter haben dürften, äussern. Schon stellten wir in den letzten Wochen fest, wie stark sich die Kündigung des Leih- und Pachtgesetzes in Englands Wirtschaft abzeichnet. Im Rahmen dieses Gesetzes hat Amerika an England allein den ungefähren Betrag von 35 US-Milliarden Dollars vorerst mal à Fond perdu gegeben. Bei näherer Betrachtung aber, können wir feststellen, dass à Fond perdu nicht der richtige Ausdruck ist, sondern dass man sich damit eben einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf Englands Politik und Wirtschaft gesichert hat, dessen Tragweite noch nicht abzusehen ist. In dem Augenblick, da die USA für ihren riesigen Notenumlauf, d.h. richtiger gesagt für ihr Anlage suchendes Kapital nicht mehr genügend aufnahmefähig in eigenen engeren Wirtschaftskreis ist, dass die Welt nicht nur mit Gilletteapparaten, Autos, Haushaltgeräten, Radios u.s.w. gesättigt ist, da bei den in Europa zerstörten Produktionsanlagen eine Produktion, die Kompensationen ermöglichte, nicht mehr vorhanden ist, da infolge der Geldentwertung in Europa nicht nur in besiegten Deutschland- trotz grösster Hungernot in einzelnen Ländern keine Abnahme überschüssiger Lebensmittel aus USA es sei denn auf Geschenkbasis erfolgen kann, stellt sich für Amerika die Frage sozialer Unruhen und wirtschaftlicher Gleichgewichtsstörung oder aber die Gewährung heute noch unverstellbar grosser Anleihen

Inst...

in Form von Boden u.- Industrieprodukten, a b e r auch auf finanziellen Gebiet an den europäischen und asiatischen Kontinent, einschliesslich dem nahen und fernen Osten.

Für Amerika wird sich ~~der~~ also der Sieg nicht ganz so angenehm präsentieren, wie sich das gewisse "Ratgeber" des verstorbenen Präsidenten Roosevelt ausgedacht haben. Wenn Amerika nicht rechtzeitig dafür sorgt, dass sich der Lebensstandard in Europa, aber auch im nahen und fernen Osten, ja selbst in Asien den schweizerischen oder amerikanischen Lebensstandard anpassen wird, wird es sich vor Schwierigkeiten sehen, deren Ausgang nicht abzuschätzen ist. Das bolschewistische, russische Regierungssystem hat infolge totaler Verkennung seiner Grundprinzipien, mit amerikanischer Hilfe eine Stellung erhalten, die befürchten lässt, dass die Welt in zwei Blöcke, wenn sich Europa als Wirtschaftseinheit finden könnte in drei Blöcke aufsteilt, wobei dem europäischen Kontinent die Rolle der Bandscheiben im Rückgrat der Weltwirtschaft zufallen könnte. Gewiss wird sich Amerika in seiner -Menschlichkeit- dem chinesischen und japanischen Arbeiter zuwenden, da die Erhöhung dessen Lebensstandards geringere Investitionen und vielleicht mit Ausnahme auf dem Textilsektor keine direkte Bedrohung der USA und damit im doppelten Sinn zunächst das bessere Geschäft zu werden verspricht. Die Erhöhung des Lebensstandards im fernen Osten verlangt geringere finanzielle Mittel, aber die kleine Erhöhung des asiatischen Lebensstandards würde eine bedeutende Erhöhung des Absatzes geringwertiger amerikanischer Produkte ermöglichen, für die sonst nirgends Interesse besteht.

Durch den jetzt beendeten Krieg ist der europäische Kontinent, einschliesslich des engl. Mutterlandes verschuldet und verarmt. An wen verschuldet? In erster Linie an Amerika, aber auch die Schweiz, Schweden und Portugal dürften nicht unberührt bleiben.

Nicht nur die besiegten Achsenländer sind verarmt, sondern durch die, den occupierten Ländern von Hitlerdeutschland auferlegten Kontributionen in Form von Besatzungskosten, Plünderung jüdischen Eigentums, erzwungene Beteiligungen wirtschaftlicher Art an der ~~Kriegs~~ Kriegsführung Hitlerdeutschlands, hat Deutschland auch in Frankreich, Italien, Dänemark, Norwegen, Holland, Belgien und den restlichen westeuropäischen Ländern rüberisch an deren Volksvermögen gezehrt, zu einer gewaltigen Aufblähung des Notenverkehrs und einer entsprechenden Verschlechterung der währungspolitischen Situation in diesen Ländern beigetragen.

Aber auch England geht mit enormen Verlusten aus diesem Kriege hervor. Obwohl ein grosser Teil seiner Rüstungen, vielleicht die Hälfte mit amerikanischer Hilfe und erheblichen unentgeltlichen Lieferungen Canadas finanziert wurden, musste England doch gewaltige Zahlungen nach dem übrigen Ausland und seinen Kronländern vornehmen und hat zu diesem Zwecke nicht nur seine früher angelegten Auslandsanlagen-u.Kapitalien rücksichtslos eingesetzt, sondern zu allem Ueberfluss auch bei den Kronländern, ja selbst in Palästina Schulden aufgenommen. Zunächst sei an die Verluste des englischen Kapitals in den Petrolgebieten Galiziens, Rumänien, Ungarn und Oesterreich erinnert. Wenn an England im Laufe des Krieges gewisse Dollarbeträge durch die dort stationierten amerikanischen Truppen zugeflossen sind, so muss man doch leider voraussetzen, dass es ebenso wie Frankreich den grössten Teil seiner Währungsreserven, wenn nicht alle Reserven verloren hat.

So ist England von einem Gläubigerland zu einem Schuldnerland par excellence geworden.

Allein seine Verpflichtungen gegenüber den Dominionen und Kolonien dürften etwa den Betrag von 25 Milliarden schweizer Franken ausmachen. Schon allein dadurch wird England sich zu einer gewaltigen Ausdehnung seines zukünftigen Exportprogramms gezwungen sehen, aber auch eine weitgehende Verminderung des Lebensstandards, selbst der gehobenen Bürgerkreise und des alten Landadels, wird sich nicht vermeiden lassen. Trotz aller Einschränkungen, wird es zu einer weiteren und weitgehenden Drosselung seiner Einfuhr insbesondere aus Amerika schreiten müssen, aber auch europäische Länder, welche früher als gute Lieferanten figurierten, müssen mit schärfsten Restriktionen ihres Umsatzes mit England rechnen. Hiervon werden in erster Linie Dänemark, Belgien, Schweden, Holland und die Schweiz, letztere auch im Reiseverkehr der gut zahlenden englischen Touristen betroffen werden.

Aus all diesen dargelegten Gründen, zeigt sich immer deutlicher die Notwendigkeit der Bildung einer europäischen Wirtschafts- und Währungseinheit. Man sollte unter allen Umständen versuchen, aus dem jetzt notwendigen Währungsaufbau und wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas, mit Hilfe der vom Kriege verschont gebliebenen "neutralen" Länder, sowie des Anlage suchenden Kapitals in USA zu einer "Europäischen Währung" zu gelangen, die nach ihrem Aufbau grundsätzlich jeglicher Spekulation, sowie der Verwendung zu irgendwelchen "militärischen" Notwendigkeiten entzogen ist. Heute erscheint diese Forderung dem Hörer noch als eine Utopie, morgen wird sie sich als notwendig erweisen und in einigen Jahren eine Tatsache sein.

Sollte es allerdings den Kreisen der Herren Vansittard, Morgenthau und Gen. gelingen, mit ihrer Ansicht von der Agrarisierung und Desindustrialisierung Deutschlands durchzudringen, dann wird Amerika unter Umständen um die Früchte seines Sieges gebracht- und nicht nur Amerika - und bitte lachen sie nicht - die Sieger werden letzten Endes für die Ernährung der Besiegten aufzukommen haben. Vergesse man nicht, dass trotz der Verträge von YALTA usw. Russland das Gesicht der Sphinx behält und ich persönlich schätze die russischen Politiker als die grössten Realpolitiker der Gegenwart, von denen noch viele unangenehme Überraschungen zu erwarten sind. Ich möchte an dieser Stelle darauf hinweisen, dass ich mich nicht entsinnen kann-und sie vermutlich auch nicht- dass es einem russischen Politiker bis heute eingefallen wäre, die Bodenreichtümer seines Landes oder die erfolgreichen Arbeiten seiner Wissenschaftler rühmend zu erwähnen, im Gegenteil habe ich den Eindruck, dass der Russe immer mehr es vorzieht den armen Mann zu spielen, seine materiellen und menschlichen Reserven zu schonen und sich von seinen jeweiligen Freunden richtig verwöhnen zu lassen.

Vergesse man nicht, dass das bolschewistische Russland sogar die seinerzeitigen Kerenskischulden auf den Centime in Gold an das kapitalistische Amerika zurückbezahlt hat.

Aber ich zweifle sehr daran, dass die während des Krieges dauernde Zusammenarbeit zwischen Russland und seinen gegenwärtigen Verbündeten von langer Dauer sein wird.

Was dann, wenn sich die heutigen Alliierten entzweien ? Zumindest erfolgt zunächst eine Zweiteilung Europas, eine Tatsache, die sowohl der amerikanischen Regierung, wie auch dem Volke einiges Kopfzerbrechen machen wird. Es dürfte dies um so gefährlicher werden, wenn, was ich nicht hoffe, was man aber nicht voraussehen kann, Europa sich selbst überlassen bliebe.

Wie lange wird das derzeitige Chaos in Europa herrschen ? Werden die Politiker alten Stieles, um der Politik willen in Europa herrschen und Europa zu Grunde richten, oder werden sie sich dazu verstehen, den notwendigen Wiederaufbau nicht nach politischen, sondern nach sachlichen Gesichtspunkten durchzuführen ?

Wiederaufbau ? Nein, nicht Wiederaufbau sondern Neubau und kein Flickwerk. Ohne Zollschranken, ohne bürokratische Hindernisse.

Aber die Grundlagen erscheinen mir sehr sehr schwierig. Da ist zunächst die Reparationsfrage ! Reparationen ? ? Vielleicht, aber zuerst müsse einmal die Eigentumsverhältnisse wieder hergestellt werden, dann muss zuerst wieder einmal die Wirtschaft in allen Ländern laufen, die

Menschen nicht mehr hungern, die Deportierten und Flüchtlinge wieder ein Heim haben, wieder mit ihren Familien vereint sein.

Ja, es werden noch viele Tränen vergossen werden. Gehen wir aber noch einmal zurück zu Amerika, der einzige Staat, indem sich nicht nur das zahlenmäßige Einkommen, sondern vor allen Dingen das Real Einkommen, d.h. die vorhandene Kaufkraft zusätzlich erhöht hat. Die Gefahr einer inflatorischen Entwicklung ist jedoch sehr nahe, wenn es der Regierung nicht innerst kürzester Frist gelingt, die Nachfrage nach den Notwendigkeiten des täglichen Bedarfs zu Vorkriegspreisen zu befriedigen. Es ist dies ungeheuer ~~wichtig~~ schwierig, schätzt man doch die Zahl der Heimkehrer in Amerika allein auf etwa 7 Millionen, welche nunmehr ihren Bedarf an Wünsche, Kleidungsstücken, Wohnungseinrichtungen und Wohnungen etc. befriedigen wollen. Das Geld wurde ausgegeben- aber da es als Gegenleistung nicht für konsumbedingte Ware sondern für die unproduktive Kriegsführung hergegeben wurde, ist es entwertet. Wohl hat Amerika das grösste Industriepotential der Welt- aber es gibt auch dort keine Garantie gegen die Spekulation des "asozialen Kapitals", das kaum oder garnicht zu erfassen ist. Einmal ist es in dieser, dann in jener Währung "angelegt", ohne irgendwo Steuern zu zahlen. Werden die Preise in die Höhe getrieben, dann ist es wieder der Arbeiter, der Festangestellte, der die Sache bezahlt. Nur mit einem Unterschied gegen den ersten Weltkrieg, bei dem die Inflation auf Europa und Südamerika beschränkt blieb, wo sie aber bis heute nicht mehr verschwunden ist und eine politische Befahr darstellt. Setzen wir einmal den Fall, dass die Leih- und Pacht-Lieferungen nie wieder bezahlt würden, was ich für wahrscheinlich halte, so erwartet Amerika doch, nach den mit England abgeschlossenen Verträgen, Vorteile durch Vereinbarungen, die alle Arten von Diskrimination im Handel zwischen beiden Staaten ausschalten, aber auch sonstige Handelschranken abbauen. Vorbei also wird es mit der Vorherrschaft der ägyptischen Rohbaumwolle sein, denn wenn die Spekulation in diesem Artikel zu stark wird, na, dann eben keine ägyptische sondern amerikanische Baumwolle. Zu den grossen Nutznießern des Krieges gehören aber auch die Gebiete des engl. Imperiums, welche wirtschaftlich ihre Unabhängigkeit bewahrt haben, oder sich diese in noch weiterem Masse erringen. Hierzu gehören vor allen Dingen Südafrika, Aegypten, Australien, Canada, Neuseeland und Indien. Diese Staaten haben nicht nur die früher im Mutterlande aufgenommene Anleihen im Betrage von etwa 700 Mill. Pfund Sterling zurückbezahlt, sondern sie haben ~~zusätzlich~~ dazu noch 1 1/2 Millionen Pfund Sterling dazu gewonnen. An diesem Gewinn sind besonders Indien, Australien, Canada und Aegypten beteiligt, während z.B. Südafrika nach Rückzahlung seiner Anleihen und erheblicher privater Sterling Schulden, seinen Goldbesitz verdoppelte.

Kleinere Kolonien und Mandatsgebiete verfügen heute durch Warenlieferungen kriegsbedingter Art ebenfalls über bedeutende Sterling Guthaben, die sich z.B. für Palästina auf etwa 100 Millionen Pfund Sterling belaufen. Ebenso haben Süd- und Mittelamerikanische Länder Anleihen zurückbezahlt bzw. zurückgekauft und Pfunddevisen gehortet die den Betrag von 100 Millionen Pfund Sterling wesentlich überschreiten dürften. Ich persönlich fürchte allerdings, dass sich die Politik der Sterlinghortung als eine Fehlspekulation erweist. Anderst steht es mit den Ausfuhrgegewinnen der ibero-amerikanischen Staaten, die auf etwa mehr als 3 Milliarden US.Dollars berechnet werden, die sich grösstenteils in Privatbesitz befinden. Vielleicht veranlasst dieser günstige Status, einige dieser Staaten ihre längst überfällige Anleiheschulden, wie sie auch gegenüber der Schweiz bestehen, zu tilgen, statt zu korrumpieren. Aber ich fürchte auch hier: "Es wär zu schön gewesen".

Nach einem Bericht der B.J.Z. gehören aber ausser der Schweiz auch andere "Neutrale" wie z.B. Spanien, Portugal, die Türkei und Schweden zu jenen Ländern mit erhöhtem Devisenbesitz. Und hier dürften wir einer jener Quellen von nichtamerikanischer Seite haben, welche dazu beitragen könnten, als Grundlage der neu zu schaffenden "Europäischen Währung" zu dienen. Hoffen wir, dass man aus den wirtschaftlichen Schlägen der Vergangenheit eine Lehre gezogen hat.

Nur die laufende Erhebung und Anpassung des Lebensstandards an die auftretenden Bedürfnisse, den wechselnden Produktionsziffern der Sozialprodukte oder Konsumartikel im weiteren Sinne, an den wechselnden Notenlauf, gewährt eine gesunde Entwicklung und eine künftige Friedensbasis.

Juli 1945

Oskar Stern

© Oskar Stern
Rothstr. 53
ZOLLIKON